INHALT

Programm August bis Oktober	2
Aus unserem Briefkasten	4
Bei uns zu Gast: die Filmfreunde aus Kelkheim	5
Bei uns zu Gast: der Wiesbadener Filmkreis	9
Unser Clubmitglied Jupp Dworschak	14
Schon wieder Vaddertach!	19
Unsere Filmabende	21
Infos	33
Der fck in den Studios des OK	35
Film des Jahres	36
Filme für unseren Mediaplayer	38
Geburtstage	39

In eigener Sache

Ausgabe Nr.: 153/314

Herausgeber: **Film und Videoclub Kelsterbach e. V.**

Clubanschrift: **Gerhard Braun**
Höhenstraße 21
65451 Kelsterbach
Tel.: 06107 / 64 318

Konto: **Kreissparkasse Groß-Gerau** BIC: HELADEF1GRG
IBAN: DE24508525530005052261
Volksbank Frankfurt BIC: FFVBDEFF
IBAN: DE89501900004101562242

Clubanschrift: Alte Schule am Schloßplatz, 1. Stock
e-mail: Vorstand@filmclub-kelsterbach.de
Internet: www.filmclub-kelsterbach.de

Anschrift der Redaktion: **Roland Schmidt**,
Mauerstraße 19
65451 Kelsterbach

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Der Kurbelkasten wird an alle Clubmitglieder kostenlos abgegeben. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt auch die Meinung des Vorstandes dar. Nachdruck einzelner Artikel ist unter Quellenangabe möglich.

PROGRAMM AUGUST BIS OKTOBER 2014

Beginn der Clubabende 20.00 Uhr. *Das Clubheim ist ab 19.30 Uhr geöffnet.*
Sollten sich Abweichungen für einzelne Clubabende ergeben sind diese für den jeweiligen Abend gesondert angegeben.

27. August	Wir versuchen es wieder einmal mit **Angrillen.** Erster Clubabend nach den Ferien. Letzte Informationen zu unserem Clubausflug
30. und 31. August	**Unser Clubausflug:** nach ***Straßburg*** und ***Raststatt.*** Programmverlauf siehe Kurbelkasten 152 ab Seite 6. Entgegen der Beschreibung wurde jedoch aus Zeitgründen der Besuch von Ladenburg gestrichen.
3. September	Rückschau auf unseren Clubausflug – unser Wettbewerb: „Pech gehabt". Anregungen an den Vorstand
10. September	Filmabend
17. September	Unser Gemeinschaftsfilm. Wie weit ist der Film, was steht noch aus? Wir sehen uns an was bisher zusammengestellt wurde.
24. September	Filmabend *„Wunderbare Welt der Pflanzen"* von Roland Schmidt

2. Oktober	Wir zu Gast in Kelkheim. Weitere Infos am Clubabend
8. Oktober	**fck Themenwettbewerb 2014** Vorführung und Bewertung der Filme zum Thema „Pech gehabt“.
15. Oktober	Wie weit ist unser Gemeinschaftsfilm? Wir werden uns die ersten Ergebnisse anschauen.
22. Oktober	Filmabend letzte Möglichkeit seinen Film noch für die Jahreswertung zu qualifizieren.
26. Oktober *Sonntag*	**Endausscheidung zum Film des Jahres. Beginn: 14.00 Uhr** im Clubraum des fck. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

** Der Vorstand hat beschlossen: Sollte ein Clubbesuch bei einem befreundeten Club auf einen Donnerstag fallen, wird in Zukunft der Mittwoch davor kein Clubabend sein.*

Programmänderungen vorbehalten. Das aktuelle Programm ist dem Internet unter www.filmclub-kelsterbach.de *zu entnehmen.*

AUS UNSEREM BRIEFKASTEN

Ernst Kaben

Quellenstraße 19
61118 Bad Vilbel
Tel. 06101-825571
E-Mail: ernst.kaben@t-online.de

ERNST KABEN Quellenstraße 19 61118 Bad Vilbel

17. April 2014

Herrn Roland Schmidt
Mauerstraße 19

65451 Kelsterbach

Lieber Herr Schmidt,

Danke für den Kurbelkasten und die Bilder die darin lagen. Da werden Erinnerungen geweckt, und es macht immer wieder Spaß im Kurbelkasten zu blättern und die vielen interessanten Artikel zu lesen.

Es ist wirklich schön, dass Sie sich die Mühe machen den Kurbelkasten nun schon so lange Jahre zu gestalten und auch noch mit bunten Bildern zu verschönern, eine Arbeit die nicht so Selbstverständlich ist. Ich hoffe das Sie immer genügend Mitstreiter haben, die die Kelsterbacher Filmabende im Kurbelkasten kommentieren, damit der Kurbelkasten noch lange weiterbestehen kann. Was natürlich auch für den Club doch sehr wichtig ist.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen,

Ernst Kaben
Filmclub Offenbach

BEI UNS ZU GAST: DIE FILMFREUNDE AUS KELKHEIM

Kelkheim und Kelsterbach, da treffen sich wie jedes Jahr alte Freunde wieder. Mit einer sehr herzlichen Begrüßung freuten sich die beiden Vorsitzenden Jo v. Mourik und Gerhard Braun auf das Wiedersehen.

Unser Clubraum war brechend voll, das lag auch daran, dass die Filmfreunde aus Kelkheim mit einer großen Mannschaft angereist waren.

Mit nur 3 Filmen, dafür aber mit entsprechender Länge, wünschten uns die Kelkheimer gute Unterhaltung bei ihren Filmen und baten gleichzeitig für einen fachmännischen Kommentar.
Nun, das ist ja bei uns so üblich!
Also konnte es losgehen, Adi hatte inzwischen schon eine Menge Würstchen eingelegt, um auch wirklich alle satt zu kriegen.

Familie Buchholz: „Krk Nationalpark“

Schön, dass die Familie Buchholz auch wieder einmal einen Film dabei hatte. Mit einer Karte wird uns gezeigt, wo dieser Nationalpark liegt. Ein Tragflügelboot bringt die Besucher auf das Festland, wo Busse in die Stadt Sibenik fahren. In der Stadt werden die Kulturstätten in Augenschein genommen, unterlegt mit angenehmer Musik und einem sparsamen Kommentar.

Der Gang durch die Altstadt zeigt uns viele Einblicke in die schöne Stadt. Weiter geht es ins Landesinnere. Mit einem Boot geht es auf dem Fluss Krka zum Nationalpark Krk. Hier können die Besucher sich an einer wunderschönen Landschaft mit vielen Wasserfällen und Flussläufen

erfreuen. Die Familie Buchholz hat das alles sehr schön mit dem Camcorder eingefangen. Der Film zeigt eine abwechslungsreiche Landschaft. Der Film endet mit tollen Übersichtsaufnahmen.

Diskussion:
-interessanter Film,
-informativer Kommentar,
-ansprechender Urlaubsfilm,
-sehr schöne Großaufnahmen,
-gute Tonmischung,
-etwas zu lange Szenen,
-man sollte nicht etwas erzählen, was man im Film nicht sieht

Familie Walter: „Die Wasserfälle des Iguassu.

Die größten Wasserfälle der Erde“

Auch bei diesem Film werden wir mit einer Karte auf den Ort eingeführt, an dem sich diese gigantischen Wasserfälle befinden. Dazu hören wir einen guten Kommentar. Wir erfahren z.B., dass Iguassu großes Wasser bedeutet. Die Familie Walter ist in einem Hotel auf der argentinischen Seite untergebracht.

Wir sehen spektakuläre, sehr ruhige Aufnahmen von den Wassermassen, die in die Tiefe stürzen.
Die Autoren haben sich aber nicht nur den Wasserfällen gewidmet, sondern auch der Tierwelt, die sich in dem Bereich der Wasserfälle angesiedelt hat.
So können wir sehen, wie Vögel hinter den Wasserfällen ihre Nester bauen, wir erleben Tukane hautnah und wir sind erstaunt, dass an einem Baum mehr als 60 Nester von Vögeln hängen und dort brüten. Das sind hervorragende Aufnahmen, die vom O-Ton begleitet werden. Hier wird bewusst auf Musikuntermalung verzichtet. Mit einer Schienenbahn geht es zur Teufelsschlucht. Von den Stegen können die Besucher ausgezeichnet die herabstürzenden Wassermassen bestaunen. Während uns der Autor sehr schöne Aufnahmen bietet, wird eine interessante Legende erzählt. Im

angrenzenden Urwald gibt es Leguane, Gürteltiere und Nasenbären, die die Scheu vor den Menschen gänzlich verloren haben. Sogar das Rotwild kommt den menschlichen Siedlungen sehr nahe.

Nun wollen es die Walters aber genau wissen, ein Boot bringt sie ganz nahe an die Wasserfälle heran. Tolle Aufnahmen folgen nun, sehr gut gefilmt und kommentiert. In der Nähe der Wasserfälle verkaufen auf einem kleinen Markt die Indianer Souvenirs.
Auch die tropische Pflanzenwelt wird nicht vergessen, sie wird bestens ins rechte Licht gesetzt.
Hunderte herrlicher Schmetterlinge laben sich am Wasser. Den Abschluss des Films bilden noch einmal wunderschöne Übersichtsaufnahmen.

Diskussion:
-hervorragende Bildqualität,
-super Kameraarbeit,
-sehr abwechslungsreiche Aufnahmen,
-toller Ton und Kommentar,
-guter Wechsel zwischen Wasserfällen, Fauna und Flora
-herausragender Film

JoMo: „Die Erde lebt“

Die Jomos (Jo und Monika Mourik) sind ja als Weltreisende überall bekannt. Der Film „Die Erde lebt“

Bringt uns den „Yellowstone Nationalpark“ näher.
Schon der Einstieg mit dem Titel, der aus der brodelnden Erde kommt, ist toll. Dann erfahren wir viel Geschichtliches über diesen ersten

Nationalpark der Vereinigten Staaten. Der Bergwald, der sich neben der brodelnden Erde erstreckt beherbergt viele Tiere wie Bisons, Wapitis und Büffel. Dass der Wald zuweilen von Flammen zerstört wird, ist gut für die Natur, da sich nach dem Brand neues Leben entwickelt, das reicher als zuvor ist. Wunderschöne Flusslandschaften wechseln sich mit den geothermischen Aktivitäten im Park ab. Hier haben die Jomos ihrer Kamera freien Lauf gelassen. Phantastische Aufnahmen werden mit einer sehr gut passenden Musik unterlegt, der Kommentar ist sehr sparsam und bleibt im Hintergrund.

Auch die Canyon Schlucht kommt nicht zu kurz.
Selbstverständlich dürfen die Geysire nicht fehlen.
Die Jomos haben hier einen Film entstehen lassen, der uns alle mitgerissen hat. Tolle Aufnahmen, sehr gute Musik und ein toller Kommentar, ebenso ein ausgezeichneter Schnitt lassen den Film noch lange in uns nachwirken.
Ich hätte den Film beim Kommentar „Die Erde lebt…“
enden lassen.

Diskussion:
-zwei Sprecher, sehr gut,
-prägnanter Kommentar,
-tolle Musikuntermalung,
-Film zeigt Vielfältigkeit,
-toll die Natur herübergebracht,
-phantastische Aufnahmen,
-beeindruckender Film,
-Film hatte einige Längen,
-zum Schluss konnte Autor nicht von seinen Bildern loslassen

Damit endete ein Gastabend mit tollen Reisefilmen.
Ich hoffe, dass genügend „fachmännische Kommentare“ abgegeben wurden.
Vielen Dank, liebe Kelkheimer Filmfreunde.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit den Jomos beim Autorenabend am 9. Juli in Kelsterbach.

Schmidtchen

BEI UNS ZU GAST: DER WIESBADENER FILMKREIS

Nach 4 Jahren Abstinenz endlich wieder bei uns und zwar mit einem bunten Mix aus Filmen.

Insgesamt 32 Leute waren wir am heutigen Abend. Das ist eine Rekordleistung, bedenkt man, dass es sich hierbei um immerhin 11 Wiesbadener, und bei uns Kelsterbachern um unsere 21 Mann starke Standardbesetzung handelte. 2010 waren es lediglich drei Clubfreunde aus Wiesbaden die den Weg in unser Clubheim fanden...

Nachdem Dr. Stephan Vogel und unser "Charlie" Braun den Abend eröffneten ging es auch gleich los...

Dieter Milewski: „Wie Mademoiselle zur Lady wurde“

Eine Super-8 Überspielung zeigt zuerst einen 2 Meter breiten Mund. Der Autor des Filmes meint, dass wenn sie sprechen würde es doch sehr blechern klingen würde, deshalb müsste er mal wieder für den notwendigen Kommentar sorgen.

Wer es bislang noch nicht wusste, der erfährt es jetzt. Der Pariser Künstler Bartholdi entwirft, nachdem er in Amerika war, in Paris die Freiheitsstatue. Viele bunte Zeichnungen zeigen ausführlich den baulichen Ablauf beginnend von Bartholdis Besuch und der Auswahl des Bauplatzes. Sodann die Detailplanung und Bau der Mademoiselle, die so schön ist, dass die Franzosen sie nur schweren Herzens für den Transport wieder zerlegen. Das Gerüst wurde übrigens von Eifel konstruiert.

Der teure Transfer des Projektes wird Dank des Spendenaufrufs von Pulitzer

ermöglicht.
Die hübschen Zeichnungen entstammen nicht etwa aus der Feder des Autors, sondern wurden aus einem vor Ort erworbenen Buch abgefilmt.
Der sehr persönliche, locker gesprochene Kommentar hat diesem Film sehr viel Leben eingehaucht.
Der im Film immer zitierte Lehrer Stefan - der von Miss Liberty immer schwärmte - hat einen Bogen geschlagen vom regionalen zum internationalen, was für eine recht interessante Perspektive im Film sorgte.

Dieter Milewski: „Ein HERZ für Salzburg“

Es herrscht ein reges buntes Treiben auf der Festung Hohensalzburg. Vom Mönchsberg hat man einen fantastischen Ausblick. Eine junge Studentin malt Bilder, was den Autor vermuten lässt, ob sie vielleicht so ihr Studium aufpeppen will? Der witzige Kommentar selbst zu geschichtlichen Ereignissen, trägt zur Erheiterung bei... z.B.: "Das nördlich der Alpen gelegene Rom - Wer auch immer zündelte, man sollte ihm Danke sagen." Wer da zündelte war Wolf Dietrich. Und was da abbrannte ist heute der Domplatz. Ich will mal hoffen, dass da niemand zu großen Schaden gekommen ist.
Im August sind die Straßen voller Musikanten und die Menschenmassen flanieren durch die Straßen und Gassen, sitzen in Cafés oder mampfen in Lokalen. So endet auch dieser Film - eine Frau sitzt mampfend mit vollen Backen und JA sie hat Zeit.
Man merkt dem Autor an, dass er einerseits sehr verliebt ist in Salzburg und zweitens, dass er eine Schwäche für Frauen in Hot-Pants hat. Der Kommentar ist wunderbar gesprochen und inhaltlich sehr informativ. Es sind viele Leute zu sehen - ganz nach dem Geschmack der damaligen Mode gekleidet. Auch dieser filmische Beitrag wurde von Super-8 in die die Neuzeit herübergerettet. PRÄDIKAT: Sehenswert!

Manfred Obst: „Gegen das Vergessen – Point Alpha“

Ein Film aus dem Jahr 2007. Er beginnt mit einer idyllischen Landschaft, welche früher Teil der 5 km breiten Sperrzone war, die sich über eine 1.400 km lange Streckte erstreckte innerhalb der innerdeutschen Grenze. Museen und Denkmäler mahnen hier gegen das Vergessen. Der Autor dieses Filmes zeigt das Museum "Point Alpha". Modellbauten zeigen einen Abschnitt, wie es

ihn tatsächlich gab. Auch wird die Entwicklung vom ersten Holz-Grenzzaun, bis zum modernen Stahl/Beton-Grenzzaun gezeigt und mit historischem Tonmaterial unterlegt: "Wir bauen keine Mauer!". Diese Tondokumente mit Filmaufnahmen gemischt zeigen: Orden, Waffen, Selbstschussanlage, Tretminen, Wachhunde, Wachtürme, Hubschrauber, Panzer und was man sonst so benötigte um zu verhindern, dass... Was eigentlich? Zuwanderer waren bestimmt nicht das Problem.
Mögliche Aufmarschpläne sind zu sehen, bis hin zum Fall der Mauer, begleitet vom Tondokument mit Reagans Appell: "Mister Gorbatschow! Tear down this Wall."
Die Wanderung auf der Panzerstraße entlang empfanden einige als zu lang. Seinen Schatten mit den Überblendungen wiederum gut gelungen. Die musikalische Auswahl war auch sehr gut.
So unschön die ganze Geschichte auch sein möge, die filmische Umsetzung ist jedenfalls SEHR GUT und die Museen sind definitiv ERHALTENSWERT.

Gisela Arnet: „Ryka“

Eine Produktion aus dem Jahre 2013. In einem 2-Minüter ist zu sehen wie sich ein Hund austobt. Dazu ein passend gereimter Kommentar. Und am Schluss ein Landwirt der über diesen Hund nur den Kopf schütteln kann. Bei der Besprechung kam dann heraus, dass keine Wurst im Gras versteckt war, sondern der Lieblingsball des Hundes.

Dr. Günther Rothe: „Von Riobamba zur Teufelsnase“

Ein Film nicht nur für Eisenbahnfreunde. Eine Grafik zeigt sehr übersichtlich den kompletten Streckenverlauf nebst Höhenverlauf. In Ecuador befindet sich diese interessante Zugverbindung. Es geht von Riobamba (2.754 m) über Alausí (2.360 m) durch mehrere Klimazonen vom Hochland der Anden nach Sibambe. Der Höhepunkt dieser Zugfahrt soll eigentlich die Teufelsnase sein, aber schon die hundert Kilometer bis dorthin sind ABENTEUER PUR! Rucksacktouristen fahren nicht im, sondern auf dem Zug! Bei einer Geschwindigkeit vom 40 Std/km kein Problem. Ist die Strecke anfangs noch harmlos - es geht vorbei an eingestürzten Häusern, einem verlotterten Friedhof und schon bekommt der Autor dieses Films auch die ersten Reparaturtrupps vors Objektiv. Im welch desaströsen Zustand sich die Strecke befindet zeigen viele Detailaufnahmen - Der Autor: "Ich wusste auch

nicht was mich erwartet!". Es geht über wackelige, zusammengeflickte Brücken entlang senkrecht abfallenden Bergflanken. Bei einen Halt wird von Einheimischen Essen angeboten. Was wir zu sehen bekommen, lässt einem aber den Hunger vergehen. Aber so arm die Leute auch sind, hier gilt das Motto: "Hurra wir leben noch!". Weiter geht's durch die zerklüftete Berglandschaft und Ruinen. Bei einem kurzen Stopp kommt ein Shuttle-Zug mit weiteren Passagieren. Das Dach ist als "Veranda" mit Sitzplätzen ausgestattet. Das ganze kommt auf der Schmalspur recht wackelig daher. Die Gleise wirken sehr schmal und die geflickten Stellen lassen einen immer wieder ängstlich zusammenzucken. Der Höhepunkt - die Teufelsnase ist erreicht. Ein 100 Meter hoher markanter Felsvorsprung über der Schlucht des Rio Chanchán. Von einer Nase sieht man eigentlich nicht viel, aber... Es kommt noch besser, denn jetzt muss der Zug im Zickzack runterfahren! Im Prinzip wie eine Serpentine.
Sibambe ist erreicht. Zurück geht es wieder über Alausi, dort passiert‘s! Ein Waggon entgleist. In nur 30 Minuten wird der Entgleiste mit viel Routine wieder auf die Spur gewuchtet. Übrigens: Nach einem tödlichen Unfall im Jahr 2007 wurden die Dachfahrten endgültig verboten, doch unser Autor würde wieder fahren.
Bei der Filmbesprechung vermisst wurden: erschreckte Gesichter der Mitfahrenden, doch der Filmautor befand sich ja beim Lokführer. Die Musikauswahl war zwar der Region entsprechend, doch was wurde da eigentlich besungen? Bemängelt wurde, dass dieselbe Musik nach einem Kommentar fortgelaufen ist, anstatt eine neue Musik zur Untermalung zu verwenden.
Störend waren auch die harten Schnitte während der Fahraufnahme.
Aber wer von ABENTEUER nicht genug haben kann, dem sei so eine Zugfahrt zügig ans Herz gelegt.

Gerhard Schmitt: „Graffiti“

Dieser Film ist natürlich Geschmackssache! Wie würde dieser Beitrag wohl in unserer Wertung abschneiden? Knallbunte Graffitis mit so unterschiedlichen Motiven - keine Schmierereien wie man sie sonst sieht, sondern richtige Kunstwerke! Viele verspielte Übergänge und Effekte... Eine Graffiti-Biene fliegt brummend durchs Bild... Ein rosaroter Graffiti-Panther der sagt: "Ich komme wieder, keine Frage." Geräusche passend zu den fotografierten Motiven zeugen davon, dass sich hier jemand viel Mühe gemacht hat. Selbst

der Joker aus Batman wurde mit Film-Ton versehen, was manchen Zuschauer irritierte, diese dachten, der Filmautor würde einen Kommentar sprechen. Der Schluss irritierte dann doch wohl alle?! Es wird aus einem Foto herausgezoomt und man sieht eine junge Frau an einem Geländer lehnend - dem Autor hat das Bild einfach nur gut gefallen. Gut gefallen hat auch die perfekte musikalische Untermalung. Musik? Naja, sie hat halt perfekt zu den Motiven gepasst. Eine Wahnsinnsarbeit, die der Autor mit viel Freud an der Freud hier geleistet hat. Es ist ein Fotofilm, der durch seine animierten Motive und Geräusche, stummen Bilder Leben eingehaucht hat. Viele dieser schönen Graffitis wurden bereits kurz nach den Aufnahmen leider völlig zerstört. Dieser Film ist somit ein einmaliges Zeitdokument! Trotzdem... obwohl das Mädchen am Ende stört, läutet es doch das Ende des Films ein. Eine bewegte Aufnahme wäre allerdings deutlich besser gewesen!

Prof. Dr. Gerhard Kreysa: „Blickachsen“

Bei Blickachsen handelt es sich um eine Skulpturenausstellung im Bad Homburger Schlossgarten. Bekommen wir Zuschauer vorerst nur Abstraktes zu sehen, so gibt es doch Kunstwerke mit menschlichen Figuren, aber wie das Werk letztendlich zu verstehen ist...?
Da ist doch die Botschaft im Weiher wesentlich einfacher, da es sich um Buchstaben handelt... Zudem sind die Buchstaben sehr praktisch... Einiges Federvieh ist so zu seiner eigenen Insel gekommen.
Der Höhepunkt dieses Films - da sind wir Zuschauer uns alle einig - ist eine Skulptur einer menschlichen Hülle, die nur aus Buchstaben aller möglicher Schriften besteht. Es ist die BODY OF KNOWLEDGE! Diese hat so großen Anklang gefunden, dass sie in einer vergrößerten Version auf dem Gelände der Goethe-Universität in Frankfurt aufgestellt wurde.
Die Einblendungen der weißen Tafeln mit allen Daten der Skulpturen waren für einige Betrachter etwas zu viel an Information (was ich eigentlich nicht als störend empfand)! Schließlich muss man ja nicht alles lesen nur weil es dasteht.)
Besonders gut ist die Überblendung der zwei sehr ähnlichen Skulpturen angekommen. Einmal die Skulptur mit dem Namen berühmter Philosophen und der Skulptur, die heute in einer vergrößerten Version das Frankfurter Universitätsgelände ziert.
Bei der Filmbesprechung fanden einige, dass es keine Betrachter gab, die sich die Motive anschauten, aber es gab schon einmal einen ähnlichen Film,

bei dem die Betrachter als störend empfunden wurden, weil sie vom Motiv zu sehr ablenkten. Dieser Entscheidung kann ich nur beipflichten.

Prof. Dr. Gerhardt Kreysa: „Geschichten einer Sprengung“

Der letzte Beitrag handelt vom Abriss eines Hochhauses. Der Turm der Weltverbesserer! Die Sprengung des AfE-Turm im Februar 2014. Ein Monster des Brutalismus - Ein Denkmal des Protestes muss weg. Adornos Schreibtisch als Skulptur hat einen Ehrenplatz bei diesem Event. Doch wurde ihm dieser Anblick erspart. Eingebrettert, auf dass ihm nichts geschehen möge... Wer die Sprengung "hautnah" miterleben wollte, musste schon tief in die Tasche greifen, denn die Hotels waren bestimmt ausgebucht. Unser Film-Autor hatte jedoch Glück, denn sein ehemaliger Arbeitsplatz bescherte ihm einen perfekten Kamerastandpunkt. Seine Aufnahmen passten perfekt zu den Sprengungsplänen. Überhaupt verlief die ganze Sprengung exakt nach Plan. Erst fiel die äußere Hülle, dann der Kern. Dieser Film ist tausendmal besser, als das, was im Fernsehen zu sehen war.
So! Nachdem wir wieder unsere obligatorischen Würstchen bei Gastbesuchen zu uns genommen hatten, ging es an die ebenfalls obligatorische Diskussion der Filme, die ich bereits habe einfließen lassen.
Die Projektionsfolge der Filme empfand ich als perfekt gewählt.
Die Wiesbadener Filmkollegen wissen ja, dass wir ihre Filme korrekt besprechen.
Wenn auch unser Roland die mangelnde Kameraposition bei der Sprengung des AfE-Turm bemängelte (Filmerkollegen hätten filmen können), so wissen wir aus eigener Erfahrung, wie schwierig das ist.
Wie auch immer - haben uns die Wiesbadener mit ihrem Programm einen schönen Abend beschert.
Und so freuen wir uns auf das nächste Mal... In hoffentlich weniger als vier Jahren.

Diemo

UNSER CLUBMITGLIED: JUPP (JOSEF) DWORSCHAK

Einer unserer eifrigsten und besten Filmer ist **Jupp Dworschak,** und ob ihr es glaubt oder nicht, er ist immer noch Österreicher!

Jupp wurde am 3. Juli 1933 in St. Johann am Steinfeld in Niederösterreich geboren. Dort verbrachte er auch die ersten 20 Jahre seines Lebens. Mit 15 Jahren besuchte er in Mödling im Bezirk Wien eine Gewerbeschule (Berufsschule) und machte mit 20 Jahren seinen Abschluss als Ingenieur. Durch einen früheren Kommilitonen
verschlug es ihn nach Frankfurt, wo er bei der Weltfirma AEG seinen Einstieg in die Berufswelt begann. In Frankfurt lernte Jupp auch seine Marianne kennen und zwar bei einem Ball im Gesellschaftshaus im Palmengarten (auch ich war bei einigen Bällen im Palmengarten, das war damals die erste Adresse in Frankfurt, hier spielte oft Willy Berking).
1957 haben die beiden geheiratet und bezogen eine Wohnung in Sprendlingen. 1959 schickte ihn die Firma nach Spanien, um die spanische Sprache zu erlernen.

Danach ging Jupp für ein halbes Jahr nach Mexiko ohne seine Gemahlin. Sie blieb in Deutschland und brachte Sohn Peter zur Welt.
1 Jahr später, die Firma schickte den gut ausgebildeten Ingenieur nach Caracas in Venezuela, übersiedelte die ganze Familie nach Südamerika. Während dieser Zeit werden die Zwillinge Claudia und Andrea geboren. Für die Familie war es eine schöne, aber auch aufregende Zeit. Nach 3 Jahren ging es zurück nach Deutschland und zwar in das neu erbaute Haus in Walldorf. Die AEG schickte ihn häufig in die kommunistischen Länder des Ostens, um die Büros von AEG zu betreuen. Dabei kam es Jupp zugute, dass er Österreicher war, denn die benötigten in der damaligen Zeit kein Visum.

Jupp beendete seine „Arbeitswelt“ bei AEG (er war also ein sehr treuer Mitarbeiter) 1996 mit 63 Jahren. Leider ist seine geliebte Marianne viel zu früh

an einer heimtückischen Krankheit verstorben, was in Jupps Leben einen tiefen Einschnitt hinterließ.
Die Kinder waren ausgezogen, nun war und ist er auch heute noch allein in seinem Haus.
Zum Glück hatte er ein Hobby, die Filmerei, die ihm über viele Dinge hinweghalf.
Jupp hat sich sein ganzes Leben mit der Fotografie und der Filmerei beschäftigt.
Zunächst wurde er Mitglied in einer Fotogruppe bei der AEG. Er arbeitete dort auch im Vorstand mit. Da ihn das bewegte Bild schon früh begeisterte, wollte er eine Filmgruppe aufbauen, die aber nie so richtig funktionierte. Jupp jedoch hat sich mehr und mehr der Filmerei verschrieben, zum Glück, so können wir auch heute noch seine tollen Filme genießen. Begonnen hat er mit einer „Agfa Kamera SW“.

Zunächst drehte er meist Familien- und Urlaubsfilme, die er von Anfang an auf abenteuerliche Weise bearbeitete. Er hat niemals Filme (so wie ich) liegen lassen. Da hatte er jetzt einen Riesenvorteil bei der Zusammenstellung der Familienchronik.
Zum „fck“ kam Jupp durch einen Zeitungsartikel, der auf unseren „Öffentlichen Abend“ hinwies.
Dies hat ihm so gut gefallen, dass er schon kurze Zeit später in unseren Club eintrat. Das war vor ungefähr 12 Jahren. Seit dieser Zeit gibt es kaum einen Filmabend, an dem Jupp nicht unter den Autoren ist.
Nach „Casablanca“ arbeitet er nun mit dem PC und dem Schnittsystem von „Edius“. Er gibt zu, dass es schon eine gewisse Zeit gedauert hat bis er sich in das Schnittsystem eingearbeitet hatte. An seinen Filmerfolgen merken wir aber, dass Jupp inzwischen alles im Griff hat.
Seine Meinung zum „fck“ ist folgende:
„der „fck“ ist ein sehr flotter Verein, wo man sich sehr wohl fühlt, wo keiner ausgegrenzt wird und wo man eine Menge lernen kann. Keiner wird unfair angegangen, der Club ist sehr gesellig. Ich bin froh, dass ich in diesem Club bin.“

Neben der Filmerei wandert und radelt Jupp gerne, und wir wissen das alle,

er ist begeisterter und glänzender Skifahrer.
Jupp, auch der „fck“ ist sehr froh, dass er dich hat. Du bist nicht nur ein sehr fleißiger und guter Filmer, sondern auch ein Mensch mit dem man sehr gut auskommen kann, der stets freundlich, fröhlich und zufrieden ist und der immer hilfsbereit den Clubkameraden zur Seite steht.
Wir wünschen und hoffen, dass du uns weiterhin mit deinen Filmen erfreust!

Schmidtchen

Wenn ein Clubmitglied vorgestellt wird, dann stellt er sich natürlich auch selbst mit einer Auswahl seiner Filme vor.
Jupp hat sich dafür etwas Besonderes einfallen lassen, er hat eine Familienchronik von 1960 bis 1992 zusammengestellt. Das konnte nur funktionieren, weil er einer der ersten war, die von Anfang an filmten.
So hat er also bewegte Bilder, die die Familie in diesem Zeitraum zeigen.
Und schon vorne weg, er hat dies ganz phantastisch gemacht. Ich bin nun schon 45 Jahre in einem Filmclub, aber so eine Fleißarbeit habe ich noch nicht gesehen. Dabei ist zu bedenken, dass Jupp ein begeisterter Filmer war und noch ist und er eine Unmenge an Material besitzt, das gesichtet und geordnet werden musste.
Eine gute Idee war die Einblendung eines „Weltspiegels“, der besondere Weltereignisse während eines bestimmten Zeitabschnitts darstellte.

Die Chronik beginnt mit der ersten eigenen Wohnung von Marianne (Ehefrau von Jupp) und Jupp in Sprendlingen.
Doch schon bald verschlägt es ihn geschäftlich nach Mexiko. Seine junge Frau bleibt zu Hause und bringt
Sohn Peter zur Welt. Das Familienglück ist damit vollkommen.
1961 muss er aus beruflichen Gründen nach Caracas in Venezuela. Nun kommen aber Marianne und Sohn Peter mit.
Niemals vergisst Jupp seine Kamera. Viele Aufnahmen von Sohn Peter und Ehefrau Marianne sind in der Chronik festgehalten. In Venezuela werden die Zwillinge Andrea und Claudia geboren. Fortan sind sie mit die Hauptfiguren in Jupps Filmen.
Die ersten Weihnachten werden in Caracas gefeiert, sogar ein Weihnachtsbaum wird eingeflogen.
Die Bekannten „Strominger“ werden oft besucht, Eine echte Freundschaft entsteht zwischen den 2 Familien,
und glücklicherweise ist die Kamera immer dabei.
Jupp vergisst natürlich nicht, die Landschaften des fremden Landes in seinen Film einzubauen, genau so wenig vergisst er, die Kinder beim Herumtoben in der Wohnung aufzunehmen.
Die Freizeit wird häufig im „Deutschen Club“ in Caracas verbracht, auch da ist die Kamera dabei.
Auch in der Fremde braucht man einmal Urlaub, den verbringt zum Beispiel die Familie in Palma Sola am Meer mit Palmenstrand. Irgendwann sind die Geschäfte abgeschlossen und die Familie kehrt nach Deutschland mit dem Schiff zurück. Den Mädchen geht es auf dem schaukelnden Schiff gar nicht gut, all das berichtet Jupp in einem sehr persönlichen Kommentar.
In Walldorf wird dann ein neues Haus bezogen, die Zwillinge erleben in der Heimat den ersten Schnee.
Nun kommen die Großeltern der Kinder ins Spiel.
Auf Fahrrädern erkunden sie gemeinsam die Umgebung, und auf Spielplätzen wird ausgiebig herumgetollt. Dass Jupp ein ausgezeichneter Handwerker ist, haben wir ja schon in vielen seiner Filme gesehen. So ist es nicht verwunderlich, dass er seinen Kindern ein tolles Puppenhaus baut, mit dem alle drei gleichzeitig spielen können. Die Familie Dworschak macht auch gerne Urlaub und das überwiegend in Deutschland und Österreich. Viele schöne Aufnahmen von Urlaubszielen und Wanderungen hat Jupp eingefangen und mit einem außerordentlich persönlichen Kommentar unterlegt.

Der Autor achtete schon damals beim Filmen darauf, dass die Großaufnahmen das Salz in der Suppe bei der Produktion eines Filmes sind. Natürlich stehen meist die Kinder im Mittelpunkt. Schwimmbadbesuche, auch in Kelsterbach, bereiten die Kinder auf ihren „Freischwimmer“ vor. Die Feste im Kindergarten werden ebenso wenig vergessen wie die Rodel- und Rutschpartien im Taunus. Die Erstkommunion der Kinder, das Schreibmaschineschreiben, das Klavierspielen und die vielen weiteren Urlaube werden hervorragend in den Film eingebaut.
Was wäre eine Familienchronik der Dworschaks ohne das Skifahren in Grächen in der Schweiz!!!
Hier lernen alle unter profimäßiger Anleitung das Skifahren. Als Ausgleich dient im Sommer das Tennisspielen. Hier setzt Jupp schon eine Zeitlupe ein, übrigens auch beim Skilaufen.
Die Kinder werden älter, es wird getanzt, Sohn Peter erhält einen Studienplatz in Darmstadt.
Der Platz im Haus wird zu klein, die ganze Familie legt Hand an und schafft neue Zimmer. Jupp hat immer den passenden Kommentar dazu, sogar zuweilen in Reim form, ganz toll!!!
Peter beendet sein Studium und übersiedelt nach München. Auch die Zwillinge haben unterdessen eine Ausbildung begonnen. Wie es so ist, werden irgendwann Partner gesucht, und es wird geheiratet.
Auch das wird natürlich im Film dokumentiert.
Nun beendet Jupp **seine** Familienchronik, jetzt haben die Kinder ihre eigenen Familien und **deren** Familienchronik beginnt.
Mein lieber Jupp, du hast uns mit deiner Familienchronik sehr viel Freude bereitet, du hast einen hervorragenden Film erstellt, der nachahmenswert ist.
Wie würde jetzt Raimund sagen?
Danke, das war toll!!! *Schmidtchen*

SCHON WIEDER VADDERTACH!

Man(n) trifft sich pünktlich an der Ablegestelle bei der KSK.
Zu viert radeln wir dann nach Mörfelden. Die Unterführung beim Flughafen nimmt unser Roland schiebenderweise dann

doch zu Fuß - Da ist die Luft raus, aber nicht beim Fahrrad. Bei der Feuerwehr in Mörfelden treffen wir dann auf unseren Jupp, der da doch ziemlich verloren rumhockt. Jetzt da wir komplett sind, verteilt unser F-J, anstelle unseres Adi, das Antrittsgeld. Dieses wird dann sogleich gut investiert. Und mal ehrlich, wer hat schon so eine RIESENAUSWAHL an Salaten gesehen?

Von den Damen an der Salattheke erfahre ich, dass es später noch eine RIESEN Kuchenauswahl geben wird, doch wir sind nicht gekommen um zu bleiben.
Weiter geht's Richtung Mönchbruch. Ein kurzer Stopp an der Beobachtungshütte, wo wir in weiter Ferne Damwild erspähen und schon gehts weiter.

Auch im Biergarten "Müller-Stube" am Mönchbruch schmeckt das Bier passend zu einer Brezel.
Kaffee und Kuchen gibt es dann beim Odenwaldklub

Rüsselsheim. Hier muss man aufpassen, dass man nichts verschüttet, denn 30 Meter weiter gehen immer wieder Böller los. Bevor die sich auf uns einschießen, sehen wir lieber zu, dass wir weiterkommen.
Von unserem Jupp verabschieden wir uns an dieser Stelle und nach einiger Zeit kommen wir am Hundeplatz in Kelsterbach an. Dort gibt es sogar noch Bratwürstchen... Diese schmecken auch ausgezeichnet und bei einem, oder zwei? Bierchen lassen wir diesen schönen Vaddertach hier ausklingen. Einen Vaddertach bei dem wir viel Spaß hatten und bei dem es endlich mal nicht geregnet hat.

Diemo

UNSERE FILMABENDE

Filmabend am 30. April

Studienfahrt nach Belgien	Otto Pfister	3,779
Fotograf und Filmer	Roland Schmidt	3,937
Mehr nach Meer	Klaus Lutze	4,121
Altes Schwarzwälder Handwerk (3)	Jupp Dworschak	3,963
Am Grand Canyon	Margot und Horst Jastrow	4,016

Studienfahrt mit dem Volksbildungswerk nach Belgien

Mittlerweile sind wir es ja schon gewohnt von ***Otto Pfister*** auf die Fahrten des Volksbildungswerkes Kelsterbach filmisch mitgenommen zu werden.
Die viertägige Reise 2013 führte uns dieses Mal nach Belgien. In Kelsterbach startete die Tour. Rosi Hanickel-Richter, die die Fahrt ausgearbeitet hatte, begrüßte die Gäste im komfortablen Reisebus. Am 1. Tag wurde auf einem Zwischenstopp kurz hinter der belgischen Grenze der Bade- und Kurort Spa besucht. Die kurze Zeitspanne nutzten die Teilnehmer für einen kleinen Rundgang durch die vom Jugendstil geprägte Altstadt. Casino und Kirche wurden uns näher gebracht. Auch der Markt wurde besucht wo noch Zeit blieb Ardennenschinken einzukaufen und zu verkosten. Danach ging die Fahrt weiter zum Zielort Brügge. Der späte Nachmittag ließ noch Zeit für einen Besuch der nahegelegenen Altstadt und der St. Salvator Kathedrale.
Der 2. Tag begann mit einer Bootsfahrt durch die Grachten von Brügge, auch das Venedig des Nordens genannt. Danach nahm die Gruppe an einem Stadtrundgang mit Führer teil. Uns wurde die Geschichte der Stadt näher gebracht. Die vielen historischen Gebäude der Stadt wurden von Otto in beeindruckenden Bildern gezeigt u.a. der Beginenhof, die Liebfrauenkirche mit der "Mutter mit dem Kinde" von Michelangelo, das Sint-Jans-Hospital, das Gerichtsgebäude und das Wahrzeichen der Stadt am Marktplatz der Belfried und natürlich der historische Marktplatz. Am Nachmittag wurde Gent besichtigt. Auch hier wurde uns die Historie der Stadt näher gebracht. Natürlich wurde auch der berühmte Genter Altar in der Sint-Bavo-Kathedrale gezeigt. Wir sahen das Rathaus und den alten Hafen mit der meist fotografierten bzw. gefilmten Häuserzeile von Gent, der Graslei. Auch die Burg Gravensteen aus dem 12. Jahrhundert konnten wir erleben.
Der 3. Tag führte die Gruppe nach Antwerpen, der Hauptstadt von Flandern. Der 572 m lange St. Anna-Tunnel unter der Schelde, die Liebfrauen Kathedrale und das imposante spätgotische Rathaus mit dem davor befindlichen Bravo-Brunnen waren die Höhepunkte. Leider hat dann Regen eingesetzt, der die meisten Besucher in nahegelegne Restaurants verschlug.
Am nächsten Tag stand Brüssel, die Hauptstadt Belgiens auf dem Programm. Die erste Station war das 1958 zur Weltausstellung errichtete Atomium. Danach folgte eine Stadtführung, zuerst durch die denkmalgeschützte Sint-Hubertus-Galerie, des ersten überdachten Einkaufszentrums in Europa, das 1850 errichtet wurde. Nicht vorbei kommt man natürlich an dem historischen Grote Markt aus dem 17. Jahrhundert mit seinen vielen barocken

Gildehäusern und dem Rathaus. Manneken Pis durfte natürlich nicht fehlen und auch die schöne Kathedrale St. Michiel aus dem Mittelalter.
Auf der Heimreise am nächsten Tag wurde noch das berühmte Schlachtfeld von Waterloo besichtigt. Am 18.6.1815 hatte Napoleon damals die entscheidende Schlacht gegen die Alliierten unter Feldmarschall Blücher und General Wellington verloren.
Otto hat uns in seinem Film die flämischen Kunststädte in schönen Totalen und Detailaufnahmen gezeigt. Die ruhige Kameraführung die abwechslungsreichen Standpunkte verbunden mit dem informativen und klaren Kommentar von seiner Frau Renate hat diesen Film zu einem kurzweiligen Erlebnis werden lassen. Kleine Mängel wie der manchmal zu leise O-Ton oder die fehlende Fahrtroute waren zu verzeihen.
Als Mitreisender, der erlebte wie Otto unermüdlich vor, hinter und in der Gruppe filmisch unterwegs war, bin ich erstaunt welch interessanter und informativer Film daraus entstanden ist. Auch hat er Szenen und Details eingefangen die ich nicht mitbekommen habe. Der Film hätte nach meiner Meinung, ich bin aber wohl nicht objektiv genug, eine etwas bessere Wertung verdient gehabt. Den Schluck Bier am Ende des Filmes hat sich Otto auf jeden Fall redlich verdient.

Karl Reuter

Fotograf und Filmer

von ***Roland Schmidt***

Diese beiden Hobbyisten haben etwas gemeinsam: das Suchen und Festhalten von geeigneten Gegenständen und Motiven auf Filmmaterial. Und wenn dann noch hinzukommt, daß Aufnahmen aus der Natur für die beiden Autoren an erster Stelle stehen, ist die Gemeinsamkeit doppelt vorhanden. Darum geht es heute. Anlaß für Rolands Film war eine Fotoausstellung im Kelsterbacher Stadtmuseum, in der wunderschöne Tier- und Landschaftsaufnahmen aus unserer Region zu sehen waren. Gemacht und zusammengestellt hat das alles ein gewisser Horst Becker, ursprünglich ein Kelsterbacher Bub, den es jetzt in die Wetzlarer Gegend verschlagen hat. Nach der feierlichen Eröffnung vom Museumsleiter und passenden Worten vom Autor selbst konnte die Besichtigung der einzelnen Elaborate beginnen. Schöne Bilder hingen da an den Wänden von Vögeln, Kleintieren, Landschaften und Schmetterlingen. Jedes einzelne Foto ein Kunstwerk in Farbe, Form und Darstellung. Wie lange er da immer so gesessen und

gewartet hat, bis endlich die richtige Aufnahme im Kasten war, diese Frage wurde mit „sehr viel“ etwas näher umschrieben! Dieselbe Erfahrung hat übrigens auch Roland schon des Öfteren gemacht. Weitere Gemeinsamkeit. Und dann stieg Roland in sein Archiv. Und weil dieses so schön ordentlich eingerichtet ist, wurde er bald fündig und brauchte nur noch aus dem Vollen zu schöpfen, nämlich die passenden Szenen von den gleichen Tieren, die wir soeben gesehen haben, heraus zu kopieren und dann diese Szenen an die ausgewählten Bilder aus der Ausstellung anzuhängen. Nächste Gemeinsamkeit. Und schon war er fertig, der Film.
Ich finde diese Idee sehr gut und halte sie für ein gelungenes Experiment. So sieht man viele schöne und interessante Naturaufnahmen aus unserer Region, zunächst im stillen Zustand, die dann aber bald in Bewegung übergehen. Unser Autor wollte sicher nicht vergleichen, welches Medium das bessere ist, Film oder Foto, und ob die Bewegungsaufnahmen im Film den stehenden Fotos haushoch überlegen sind. Eher scheint mir bewiesen, daß die gleichen Objekte von beiden unterschiedlichen Filmern und Kameras gleichwertig erkannt und erfaßt werden können und tatsächlich auch wurden. Die Bilder beißen sich nicht und konnten ohne große Schwierigkeit aneinandergefügt werden. Entscheidend wäre einzig und allein die unterschiedliche Qualität der Aufnahmen. Das muß man natürlich berücksichtigen. War aber hier nicht nötig. Und damit sind wir schon am Schluß: ich habe keinen Qualitätsunterschied gesehen zwischen den gezeigten Fotos von Horst Becker und den Filmaufnahmen von Roland Schmidt und fand diesen Film interessant und sehenswert.

Raimund Wildenhof

Mehr nach Meer

Am 30.4. zeigte uns ***Klaus Lutze*** einen 9 minütigen Film über seine zweite Heimat, die Normandie.
Die Gegensätze – z.B. ein Sonnenaufgang und andererseits der Mond bestimmen von Anfang an seine Bildfolge. Er bringt uns das tägliche Leben am Wasser und zeigt uns mit wohlbedachten Worten worauf es ihm ankommt.
Durch den Kommentar bleibt der Film spannend bis zum Schluß. „Was hilft dem Segelboot der Wind, wenn ihm das Wasser fehlt?“ sei als Beispiel aufgeführt.

Und: „Was soll die mächtige Brücke - bei Ebbe – denn bewirken?“ fragt er provokativ. Um dann einen Angler schlicht beim Fischen zu zeigen.
Der Wanderer mit endlosem Strand und wolkenverhangenem Himmel wirkt durch seine Worte nach noch mehr Landschaft.
Ein Strandsegler und ein bei Ebbe toll gefilmter Bootstransport vervollkommnen das Bild.
Die Austernbänke, die man natürlich nur bei Ebbe so prächtig betrachten kann, und dazu der die Spannung erhöhende Hinweis, daß die Austern schnell vor der nächsten Flut – hereingebracht werden müssen. Und zur Entspannung dann die Austern schlürfenden Gäste.
Eine Radlfahrt über die holprige Brücke ist der nächste Gag. Nach 6 Stunden sieht die von der Flut geprägte Landschaft nämlich ganz anders aus.
Mit seiner Frage „Wo ist denn unsere Brücke?“ unterstreicht er die gefährliche Situation. Sein Kommentar hebt den großen Umweg hervor, der jetzt zu fahren ist. Er bringt eine Möwe ins Bild: mit ein paar Flügelschlägen entrinnt sie dem steigenden Wasser.
Tolle Großaufnahmen von den Spuren, die die Flut im Sand hinterläßt
Mit abwechslungsreichen Bildern endet der Film bei Flut, nicht ohne die philosophische Erkenntnis auszusprechen: Es ist ein Kommen und Gehen, das zu unserem Leben gehört. Eine einfühlsame Musik unterstreicht nochmal die herrlichen Landschaftsaufnahmen. Da bekommt man richtig Lust in das Seestädtchen der Normandie zu fahren, lieber Klaus.
Für den Film hast Du die Bestwertung des Abends: **4,121** erhalten.

Peter Würffel

Auf der Suche nach altem Schwarzwälder Handwerk, Teil 3

*von **Josef Dworschak***

Es ist der letzte Teil der Trilogie über das alte Handwerk im Schwarzwald. Diesmal erklären die beiden Experten zwei Künstler, die mit Holz arbeiten: Einen Holzbildhauer und einen Geigenbauer.
Zunächst wird ein Besuch bei dem Holzbildhauer Samuel Kammerer in der Nähe von Nussbach abgestattet, der im Detail sein Handwerk erklärt. Er sei kein Holzschnitzer, sondern habe das Handwerk gelernt und anschließend ein Studium absolviert, sodass er den Titel eines Holzbildhauers tragen darf. An Hand einer Figur eines Försters erklärt er die Vorgehensweise, sie beginnt mit einer Skizze, die dann als Schablone für das Aussägen einer groben

Form dient, dann beginnt die eigentliche künstlerische Handarbeit des Holzschnitzens, für das er etwa 2 bis 3 Tage braucht, bis die Figur fertig bearbeitet ist. Für das Schnitzen in Serie von vielen identischen Eichenlaubblättern für eine Kuckucksuhr bedient er sich einer modernen Fertigungsmethode, er hat sich dafür ein kleines, stehendes Fließband gebaut. Der Höhepunkt sind die verschiedenen Fasnachtsmasken, die er für die alemannischen Fasnachtsumzüge herstellt, bis zu den Masken, die an Hand von Fotos detailgetreu den Gesichtern nachgebildet sind. Herr Kammerer beklagt sich, dass für diesen Beruf kein Nachwuchs gefunden wird, die heutige Jugend würde sich für andere Dinge interessieren als für das Holzschnitzen und Holzbildhauen. Dann der Besuch bei einem Geigenbauer im Münstertal, sein Name: Ralf Schumann. Auch er erklärt im Detail, wie eine Geige hergestellt wird, welche Holzart für welches Bauteil verwendet wird, wie diese dann zusammengesetzt bzw. zusammengeleimt werden. Zwei Monate dauert die Arbeit an einem Instrument, es kostet dann auch 15- bis 16-Tausend Euro. Zum Schluss zeigt Herr Schumann noch, dass er eine „Akupunktur“ erfunden hat, die „Fehler“ im Klangbild eines Streichinstrumentes beheben kann. Er behandelt die Instrumente mit einer kleinen, spitzen Nadel. Er habe beim Studium von Fotos von alten Stradivari-Geigen sehr kleine Einstiche gefunden, und sich gefragt, was diese bedeuten könnten. Um dieses (zumindest für mich) sehr neue Verfahren zu verdeutlichen, hat Jupp zwei TV-Beiträge kopiert, einmal aus den ARD Nachtmagazin und zum zweiten, aus dem Schweizerischen Fernsehen. Die beiden Beiträge sind ausgesprochen informativ und bezeugen, dass es sich nicht um einen Aprilscherz handelt. Ralf Schumann klopft zunächst das Instrument ab, mit seinem absoluten Gehör kann er die Unterschiede heraushören, und wenn diese an der falschen Stelle liegen, dann sticht er mit einem sehr kleinen Nadel ein winziges Loch in das Holz. Ein Physiker der Universität Hamburg erklärt zu diesem Thema das Phänomen der Veränderung: An dieser Stelle werden die Schallwellen um das Einstichloch herumgeleitet, es ergibt sich damit eine anderer Klang. Es ist eine echte Geigenakupunktur, Ralf Schumann ist damit inzwischen damit weltbekannt geworden, bekannte Künstler lassen sich von ihm ihre Instrumente „behandeln“.

Für mich ist dieser Film eine sehr, sehr gut gelungene Dokumentation, die Bilder zum Thema sind sehr informativ, die beiden Live-Kommentare sind exzellent gesprochen, inhaltlich und verständlich. Wenn etwas fehlte, dann hilft Jupp’s Kommentar aus. Eine Diskussion entstand über die beiden TV-

Einspielungen zum gleichen Thema „Geigen-Akupunktur“ des Ralf Schumann. Dass es notwendig war, dieses Thema genauer zu erklären, war unumstritten, aber die beiden TV Beiträge sind sich sehr ähnlich. Meiner Meinung nach hätte der Beitrag des schweizerischen Fernsehens genügt. Unterschiedliche Meinungen gab es darüber, ob Jupp den Film nicht in zwei 2 Filme (Holzbildhauer und Geigenbauer) trennen sollte. Ich meine aber, beide gehören zusammen thematisch zum Titel. Insgesamt für mich ein exzellenter Dokumentarfilm.

Gerd Streckfuss

Am Grand Canyon

von ***Margot & Horst Jastrow***

Unser Urlauberduo hat sich diesmal den Grand Canyon National Park in Arizona vorgenommen.
Aus scheinbar luftiger Höhe geht der Blick über gut 28km bis zum anderen Ende. Hier oben gibt es wohl Wälder, aber diese waren nicht das Thema in diesen Film, obwohl wir doch einige Tiere zu sehen bekamen, die das Ehepaar Jastrow mit ihrer Videokamera eingefangen haben.
Die ganze Sache von unten zu filmen? Nein! Das kam den beiden erst gar nicht in den Sinn. Man denke nur an den danach notwendigen Aufstieg. Da läuft man doch viel lieber entlang der Abbruchkante.
Dank dem persönlichen und informativen Kommentar und den schönen Aufnahmen erreichte dieser Film eine Bewertung die deutlich über der magischen 4 liegt.
Gut gemacht. Weiter so!

Diemo

Filmabend am 28. Mai

Bali, Insel der Götter	Erwin Denz	3,267
Der Oberwaldberg	Gerold Schöbel	3,600
Faszination einer Stadt	Rolf Lohr	4,018
Winterspot(t) Lofer 2014	Jupp Dworschak	3,842

Bali, Insel der Götter *von **Erwin Denz***

Der Film beginnt mit der Ankunft auf dem Flughafen von Bali, die gemeinhin „Insel der Götter“ genannt wird und der Kommentar führt uns auf die Insel, der mit Hilfe einer Inselkarte unterstützt wird.
Eine Bustour führt uns nach Batubulan, die auch als Künstlerstadt bekannt ist, bei welcher der Besuch einer alt-balinesischen Großfamilie ansteht. Es wird das karge Landleben gezeigt, welches für den westlichen Betrachter kaum vorstellbar ist. Weiter geht es zu einer Betriebsbesichtigung einer weithin bekannten Holzschnitzerei. Ein Stadtrundgang vervollständigt die Tour. Weiter geht die Fahrt zu Reisterrassen und unzähligen Tempeln, die ein Zeichen des ausgeprägten Hinduglaubens der Bevölkerung sind. Den Höhepunkt der Reise markierte der letzte Abend im Hotel, mit Tänzen, balinesischem Orchester und dem landestypischen Essen.
Der Film ist bereits 10 Jahre alt und aus der Zeit, da Erwin noch nicht im FCK Mitglied war. Daher sind noch viele Fehler im Film, welche die Wertung herabziehen und ihm mit seiner jetzigen Erfahrung nicht mehr unterlaufen. So die vielen Tonaussetzer am Filmanfang, kurze Panflöteneinspieler und Tonsprünge, die durch den Schnitt verursacht wurden. Auch das Ende des Films mit seinen zusammengewürfelten Szenen, die den Film künstlich in die Länge ziehen gehört künftig der Vergangenheit an.
Da Erwin und Diemo bereits gemeinsam über den Film gesprochen haben, hoffe ich, dass wir bald eine verbesserte Version zu sehen bekommen, die Erwin und uns erfreuen wird.

Franz-Josef Stenzinger

Der Oberwaldberg von ***Gerold Schöbel***

Nachdem Gerold seine Reisen mit dem Wohnwagen aufgegeben hat, widmet er sich unter anderem auch der Wanderei. Dabei hat er sich diesmal die nächste Umgebung vorgenommen und den Oberwaldberg zwischen Mörfelden und Walldorf aufgesucht. Aufgesucht ist dabei wörtlich zu nehmen, denn so einfach war für ihn der Zugang nicht zu finden. Trampelpfad oder Fahrweg, von welcher Seite ist er zugängig? Genau dieses Suchen steht am Anfang seines Filmes. Dabei finden sie ein kleines Biotop und schließlich auch den Zugang zum Oberwaldberg. Der entstand aus den Abfällen vieler Jahrzehnte aus der gesamten Umgebung und ist zwischenzeitlich voll bewachsen. Die Stadt, der Regionalverband und die Riedwerke gemeinsam haben in letzter Zeit den Berg zum Naherholungsgebiet ausgebaut. Der 144

m hohe Berg ist schließlich die höchste Erhebung im Landkreis Groß-Gerau. Vielfältige Schautafeln informieren über die Deponieentwicklung und zu der regenerativen Energie, die aus den Faulgasen gewonnen wird. Leider aber hat ein unglaublicher Vandalismus einen Großteil der Anstrengungen wieder zu Nichte gemacht, die Tafeln zerstört und die Sockeln aus Drahtkörben, gefüllt mit Granitsteinen, umgeschmissen. Gerold und seine Frau stehen sprachlos vor den Trümmern und fragen sich, wer denn so etwas macht. 180.000 Euro haben die Aufwendungen gekostet. Verständlich, dass die Organisatoren enttäuscht sind und vorerst keine weiteren Kosten aufbringen können. Dem so schönen Aussichtsberg, der einen weiten Blick hin bis zur Skyline von Frankfurt, dem Taunus und dem Odenwald bietet, ist damit ein Teil seines Erholungswertes genommen. Gerold ist es gelungen, sowohl das Außergewöhnliche des Berges als auch die Tristesse der Zerstörung dem Betrachter nahe zu bringen. Dass bei einer gemächlichen Wanderung naturgemäß auch einige Längen entstehen, tut dem Film kaum einen Abbruch. Jedenfalls war der Hinweis auf den Berg so manchem Clubmitglied die Bemerkung wert: Da muss ich mal hingehen.

Josef Dworschak

Faszination einer Stadt

von ***Rolf Lohr***

Es war einer der Filme, der viel zu kurz war. Schade, dass Rolf für seinen Aufenthalt in Istanbul nur 2 Tage Zeit hatte.

Besser kann wohl ein Abschluss einer Kreuzfahrt gar nicht ausfallen.

Rolf hat es verstanden, diese Zeit optimal zu nutzen. Er beschränkt sich immer auf die wesentlichen Szenen

Durch die bewegte Kameraführung und einen kurzen Schnitt, haben wir einen informativen und unterhaltsamen Film gesehen.

Schnell entstand der Eindruck: Eine Reise nach Istanbul sollte wiederholt werden, dann aber mit mehr Zeit. (Wie wäre es mit einem Clubausflug)?

Die ersten Bilder bei Ankunft des Schiffes im Morgennebel, waren so beeindruckend, dass wohl kein anderer Titel die Stimmung hätte besser treffen könnte als:

Faszination einer Stadt

Unmöglich an dieser Stelle alle Details zu schildern, aber was mir besonders aufgefallen ist, möchte ich doch festhalten.

Wie wichtig die ersten Szenen eines Films sind, wird hier deutlich. Eine große Erwartungshaltung wird geweckt und Rolf hat sie erfüllt.

Erst einmal früh aufstehen, wenn das Schiff ankommt. Nur so ist der Frühnebel und der Sonnenaufgang einzufangen.
Wichtig war dem Autor wohl aber auch, dass er nicht so beeindruckt war, dass er hier schon die Kamera beiseitegelegt hat.
Wir haben nämlich das Anlegemanöver mitbekommen und wie die Truppe voller Erwartung los marschierte und dann mit dem Bus in die Stadt befördert wurde.
Allein die Bilder aus dem Bus haben die Atmosphäre der Straße mit den vielen kleinen Geschäften und Menschen wiedergegeben. Da hätte mach einer sogar auf die vielen zusätzlichen Informationen im Kommentar verzichten können, um sich ganz den Bildern zu widmen.
Unbestritten ist es aber auch wichtig, ein paar historische Informationen zu erhalten, denn um eine Stadt zu begreifen, gehört seine Geschichte dazu.
Viele Aufnahmen und Besichtigungen bleiben in Erinnerung. Die ersten Szenen sind aber besonders erwähnenswert.
Da fährt die Truppe an dem Denkmal von Kaiser Wilhelm vorbei. Leider eine Baustelle. Der Kommentar von Rolf „Der Kaiser versteckt sich hinter einer Burka „
Da muss man erst einmal drauf kommen. So können wir schmunzelnd die Reise weiter begleiten.
Aber direkt danach der Besuch der ersten Moschee. Ein Bild für die Götter. Ein sprudelnder Springbrunnen mit dem Platz im Vordergrund und im Hintergrund die Moschee.
Akustisch trägt der Gebetsgesang des Muezzins zur Stimmung bei. Faszination pur.
Außerhalb der Gebetsstunden sind Besucher zugelassen. Spätestens hier ist festzustellen, dass nicht nur die Reisenden vom Kreuzfahrtschiff unterwegs sind. Wer möchte dieses Erlebnis versäumen.
Trotz allem sehen wir in einigen Einstellungen, den ganzen Prunk der Innenausstattung und erfahren von der 43 Meter hohen Kuppel.
Was Glaube und Religion nicht alles schafft. Drüber kann man einmal nachdenken.
Rolf hat nicht lange nachgedacht, denn mit einer geschickten, bewegten Kameraführung hat er uns von den vielen Besuchern abgelenkt, denn unter dem Dach sind keine Touristen, sondern es ist nur hohe Gestaltungskunst zu betrachten.
Vieles könnte jetzt noch beschrieben werden, denn noch viele Paläste und Moscheen wurden gezeigt und erklärt. Sicherlich gibt es noch eine große

Anzahl an zusätzlichen Sehenswürdigkeiten in einer Großstadt mit einer solchen Vergangenheit.
Der Film hat uns aber übermittelt, dass wir den Eindruck gewonnen haben, wir hätten die Wichtigsten kennen gelernt.
Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass wir mit einer geschickten, technischen Animation von einem Stadtplan beruhigt wurden, dass jeder sich in dem Gewirr von Gassen, doch ganz gut zurecht finden kann.
Der Besuch im Souk war dann aber doch für die Orientierung zu viel des Guten. So soll es ja auch sein. Denn Animation zum Kauf steht im Vordergrund.
(Wir konnten uns überzeugen, Rolf hat es dennoch geschafft. Er ist mitten unter uns.)
Auch hier sind die Aufnahmen so vortrefflich gelungen, dass der Wunsch aufkommt, morgen eine Reise zu buchen.
Nach solchen Eindrücken kommt sicherlich bei jedem auch der Wunsch auf, dass der Frieden in dem Land und in der Region erhalten bleibt.
Danke Rolf. Du hast es in so kurzer Zeit geschafft, Reiselust zu wecken und vor allem, einen Reisefilm zu gestalten, an dem wir in unserem Club unsere Freude hatten.
Es ist eine Bestätigung für unser schönes Hobby.

Klaus Lutze

2014 In Lofer in Winterspot(t) von ***Jupp Dworschak***

Eigentlich sollte es in die Alpen zum Wintersport gehen. Aber wo war denn der Schnee. Auf dem Marktplatz von Lofer entdeckt man ihn. Aber es ist nur ein kleiner Haufen. So muss man sich mit einer Wanderung begnügen, die zunächst zu dem Auer Kirchlein führt. Leider ist der Innenraum vergittert und eine Besichtigung nicht möglich. Eine Ruhepause ist nötig und man findet sich in einem Gasthof ein, wo normalerweise die Langläufer einkehren. Aber, kein Schnee, so auch keine Langläufer. Die weiten Täler sind grün nur auf den Felsen der hohen Berge gibt es noch Schnee. Vorbei an einer Pferdekoppel erreicht man das Gasthaus Krepperbauer wo ein gutes Essen serviert wird. Im Hotel angekommen fließt plötzlich von der Decke aus der Lampe Wasser heraus und dann ist es finster. Die Badewanne im oberen

Stockwerk ist undicht. Zimmerwechsel. Am nächsten Morgen geht es mit der Seilbahn auf die Alm. Dort soll Schnee liegen. Es liegt kaum Schnee. Am Abend trifft man sich im Gasthof Schweizer zum Abendessen. Diese Mahlzeiten sind im Film ein wichtiges Thema, das hat seinen Grund, denn das ist die Möglichkeit, die ganze Gruppe zusammen zu sehen. Der Film ist gut gemacht es hatte aber den Anschein, dass das was Jupp eigentlich zeigen wollte einfach nicht eintraf. Doch in der Nacht schneit es und am nächsten Tag scheint die Sonne. Nun ist Betrieb auf der Piste und die Skifahrer wedeln den langen Hang hinab. Dabei gelingt es Jupp von einem gut gewählten Standpunkt aus, sehr gute Verfolgungsaufnahmen zu machen, wobei er sogar in der Lage ist ruckfreie Zeitlupenaufnahmen einzufügen. Am Abend gibt es im Gasthof ein reichhaltiges Buffet und es gibt große Portionen. Als es endlich anfängt zu schneien wird man bei der nächsten Wanderung sogar richtig eingeschneit. Die Bauern haben kleine Kapellen errichtet um eine gute Ernte zu erbitten. Auch einen Geopark gibt es hier mit urtümlichen Felsengebilden die Überreste aus der Eiszeit sein sollen.

Und dann erleben wir im Film das, worauf Jupp wahrscheinlich die ganze Zeit gewartet hat, eine herrliche Schneelandschaft mit dick verschneiden Bäumen und Sträuchern und guten Bildausschnitten.

Eine nächtliche Autofahrt, die allerdings etwas zu kurz geraten ist, bringt die Gesellschaft zu seinem Geburtstags - Abendessen in ein Bergrestaurant wo es noch einmal so große Portionen gibt, dass nur noch ein brennender Schnaps die Verdauung fördern kann.
Aber vor der Heimfahrt muss man doch noch einmal gut frühstücken und damit endet dieser kleine Urlaub im Schneetreiben. Es wurden schöne Landschaften gezeigt, der Film wurde gut bearbeitet und der Kommentar entsprechend dem Thema sinnvoll gestaltet. Der Inhalt des Filmes wird in jedem Falle für alle Mitwirkenden eine schöne Erinnerung sein.

Gerold Schöbel

INFOS

Der Besuch der Kelkheimer Filmfreunde war wieder einmal von großer Herzlichkeit geprägt. Sie hatten tolle Reisefilme mitgebracht, die uns sehr gefallen haben. Es ist schon interessant, dass wir mit den „Kelkheimern“ von Anfang an so gute Beziehungen haben, dabei war es stets vollkommen egal, wer an der Spitze des Clubs stand.
Immer war es der „Richtige“!!! (siehe hierzu ausführlichen Bericht)

Diemo hat uns an einem Clubabend gezeigt, wie er seinen Animationsfilm „Leben und Sterben in LC“ erstellt hat.
Was für uns „Außenstehende“ den Eindruck eines abgefilmten Videos erweckte, war in Wirklichkeit eine Fleißarbeit ohnegleichen.
Diemo, das hast du toll gemacht. Ich revidiere meine Meinung und verbeuge mich vor deiner Arbeit.

Ein neuer Gemeinschaftsfilm entsteht!
„Auf dem Klimaradweg von Kelsterbach nach Raunheim“.
Der Film soll die Stationen auf diesem Weg zeigen.
Wir haben mehrere Teams gebildet, die sich an dem Film beteiligen.
Vorgesehen ist unter anderem:
Villa rustica, Mainanlage, Kelstermündung, Eindrücke von Kelsterbach, Quartiersplatz, Kreisel, Hafen, Caltexgelände, Brücke über den Ölhafen in Raunheim.
Die ersten Szenen sind „im Kasten“. Mögen die weiteren bald folgen!

Unsere Wanderung in den Sommer wurde sehr gut angenommen.
25 „Wanderer“ gingen mit mir um den Staudenweiher. Mehrere Teilnehmer gaben unumwunden zu, dass sie noch nie um den Staudenweiher gelaufen sind.

Selbstverständlich hatten wir wieder bestes Wetter.

Das anschließende Essen im Anglerheim schmeckt vorzüglich.

Am 8. Mai besuchte unser Club die Filmfreunde in Dreieich.
Wie immer wurden wir sehr freundlich aufgenommen. Der Clubraum war voll besetzt, unsere Filme kamen gut an. Das anschließende Büffet war vorzüglich, besten Dank! Wir werden demnächst bei Gastbesuchen versuchen, es euch ein wenig nachzumachen, ob uns das gelingt??? Nochmals vielen Dank für die Einladung!

Nach längerer Abstinenz besuchten uns wieder einmal die Wiesbadener Schmalfilmfreunde. Unser Clubraum war bis auf den letzten Platz besetzt, allein aus der Landeshauptstadt waren 10 Mitglieder angereist. Die Wiesbadener boten uns ein sehr ausgewogenes und abwechslungsreiches Programm. Wie bei uns üblich, wurde anschließend ausführlich über die Filme gesprochen. (siehe hierzu gesonderten Bericht).

Auch der „Oldieabend“ war gut besucht. Bei mindestens 10 Jahre alten Filmen kamen wehmütige Erinnerungen auf. Wir haben festgestellt, dass unsere Filme früher auch schon eine gute Qualität hatten.

Noch eine kleine Anmerkung zu unserem Clubausflug. Der vorgesehen Besuch in Ladenburg auf der Rückfahrt muss leider entfallen, da wir sonst zeitlich in „Schwulitäten“ kommen könnten.
Trotzdem wird es wieder ein toller Ausflug werden!!!

Am letzten Filmabend zeigten Adi und ich das Video von unserem Ausflug ins „Land der Franken“. Da bei einigen Mitgliedern immer noch Filmmaterial von früheren Clubausflügen „schlummert“ (das leider nicht bearbeitet ist), hat sich Gerold (unser ältestes Clubmitglied) bereit erklärt, sich an die Aufarbeitung zu machen.
Das war ein großen Applaus wert. Gerold, wir finden das einfach Spitze!!!

Und zum Schluss:
Denkt ihr eigentlich noch an unseren Wettbewerb???
Schon ist der Sommer ins Land gezogen, die Zeit vergeht wie im Fluge. Wir wollen doch wieder wenigstens 10 Filme vorführen.
Ach so….das Filmthema heißt: **„Pech gehabt“.**
Ist doch ganz einfach….oder??? *euer Schmidtchen*

DER FCK IN DEN STUDIOS DES OK

der im letzten Jahr beim öffentlichen Filmabend entstandene Film von Artur Westenberger, MAZ ab, wurde jetzt im Offenen Kanal Offenbach gezeigt. Arturs Beitrag über unseren alljährlichen Filmabend ist 20 Minuten lang. Beiträge die von der Seniorengruppe einmal im Monat gesendet werden müssen jedoch, so die Vorgabe, 30 Minuten Sendezeit füllen. Die 10 fehlenden Minuten sollten mit einem Interview der Autoren gefüllt werden.
Am 14. Mai war es dann soweit, wir, die Autoren und unser Präsident trafen uns im Studio des offenen Kanals. Nach einer Besichtigung und Vorstellung der Möglichkeiten welche das Studio bietet nahmen wir Platz, auf der roten Couch.

Wer den Film sehen möchte und nicht in den Sendebereich des Offenen Kanals liegt, der hat die Möglichkeit diesen sich jederzeit in der Mediathek anzuschauen.

Rolf Lohr

FILM DES JAHRES JAHRESWERTUNG 2014

Platz	Titel	Autor	Wertung	Emtec	Zeit
1	Häppchentour	Rolf Lohr	4,156		26
2	Durch Wald und Feld im Wandel der Jahreszeiten	Klaus Schneider	4,138		28
3	mehr nach Meer	Klaus Lutze	4,121		9
4	Faszination Sandstein	Margot und Horst Jastrow	4,082		17
5	Im Land der Franken	Roland Schmidt und Adi Fitz	4,081		26
6	Auf Entdeckung 2	Diemo Luttenberger	4,047		12
7	Auf der Suche nach dem alten Handwerk-2	Jupp Dworschak	4,028		12
8	Maz ab	Artur Westenberger	4,019		21
9	Faszination einer Stadt	Rolf Lohr	4,018		16
10	Am Grand Canyon	Margot und Horst Jastrow	4,016		12
11	Altes Schwarzwälder Handwerk (3)	Jupp Dworschak	3,963		8
12	Fotograf und Filmer	Roland Schmidt	3,937		9
13	Altes Schwarzwälder Handwerk (2)	Jupp Dworschak	3,933		15
14	Neuseelands Nordinsel	Margot und Horst Jastrow	3,906		16
15	Winterspot(t) Lofer 2014	Jupp Dworschak	3,842		16
16	Leben am Fluss	Roland Schmidt	3,835		11
17	Von der heiligen Sofia zur 3-händigen Maria	Margot und Horst Jastrow	3,819		16
18	Studienfahrt nach Belgien	Otto Pfister	3,779		23
19	Vom Höhenkloster zum Schwarzen Meer	Margot und Horst Jastrow	3,689		13

20	Hamburg Ausflug	Erwin Denz	3,625		10
21	Fünf Tage Urlaub	Gerold Schöbel	3,606		21
22	Der Oberwaldberg	Gerold Schöbel	3,600		21
23	Segeln in Griechenland	Erwin Denz	3,520		
24	Männertour nach Sugenheim	Roland Schmidt	3,461		22
25	Soll dass ein Witz sein?	Gerold Schöbel	3,425		7
26	Bali, Insel der Götter	Erwin Denz	3,267		14

FILM FÜR DEN FCK MEDIAPLAYER

Wie schon in den letzten Jahren, so möchte ich auch in diesem Jahr die Sommerpause dazu nutzen, die bisher gezeigten Filme der Jahreswertung (vorstehende Tabelle) auf unseren Mediaplayer zu kopieren. Filme, die in der Tabelle aufgeführt sind, jedoch vom Autor eine öffentliche Vorführung nicht gewünscht ist, werden selbstverständlich nicht benötigt. Für alle anderen gilt, lasst mir die Filme zukommen damit ich sie in den Sommerferien kopieren kann.

Rolf Lohr

Geburtstage

Im dritten Quartal des Jahres feiern die folgenden Clubmitglieder ihren Geburtstag

3. Juli	Josef Dworschak
20. Juli	Emmi Westenberger
31. Juni	Klaus-Dieter Pröller
3. August	Michael Koschmieder
10. August	Peter Kind
17. September	Franz-Josef Stenzinger
20. September	Anneliese Vetter
28. September	Klaus Schneider
9. Oktober	Raimund Wildenhof
14. Oktober	Elisabeth Reinthaller
19. Oktober	Anita Haun
28. Oktober	Eugen Müller
30. Oktober	Hannelore Beiertz

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen für das kommende Lebensjahr alles Gute und weiterhin viel Freude an unserem gemeinsamen Hobby.